

© by Sakari Majantie

LEENA LEHTOLAINEN

Geboren ist sie am 12. März 1964 in Vesanto/Finnland, und schon mit 12 Jahren veröffentlichte sie ihr erstes Jugendbuch, JA ÄKKIÄ ONKIN TOUKOKUU (Und plötzlich ist es Mai). Fünf Jahre später, mit 17, publizierte sie KITARA ON RAKKAUTENI (Die Gitarre ist meine Liebe), die Geschichte einer Jugendband. Dann gab es eine Schreibpause von 12 Jahren, in der Leena Literaturwissenschaft studierte; seither arbeitet sie als Literaturwissenschaftlerin und Journalistin. 1993 gelang ihr aber sofort der Durchbruch, nun nicht mehr mit einem Jugendroman, sondern als Kriminalautorin: Sie schrieb ENSIMMÄINEN MURHANI (Alle singen im Chor) – und das war die Geburtsstunde der Juristin und Kriminalkommissarin Maria Kallio, die fortan in den Romanen der Finnin die Hauptrolle spielen sollte, eine selbstständige junge Frau inmitten von fast ausschließlich männlichen Kollegen.

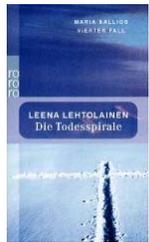
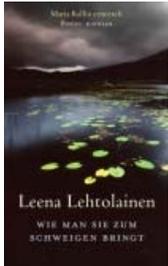
Das war neu in der finnischen Kriminalliteratur, in der bis dahin weitgehend Männer dominiert hatten; umso begeisterter wurden Leena Lehtolainens Romane aufgenommen, auch im Ausland. In Deutschland wurden sie vom ersten Buch an übersetzt, in Schweden fanden sie erst ab dem vierten Band Aufnahme. Mittlerweile ist in Deutschland der 10. Band mit Maria Kallio erschienen, den ich im Anschluss vorstelle.

Der Leser hat in der Zwischenzeit Maria in ihre Ehe mit Antti begleitet, einen jungen Wissenschaftler und Universitätsmitarbeiter, und als sich bald zwei Kinder, Iida und Taneli, einstellen, nehmen die „privaten“ Anteile im Buch immer größeren Raum ein. Die Romane verfolgen gleichberechtigt nebeneinander Marias Karriere bei der Polizei und ihr Privatleben. Maria Kallio bricht mit dem Bild der Detektivin oder Ermittlerin, das lange Zeit geprägt war von Übergestalten wie Miss Marple oder Hercule Poirot. Maria ist eine ganz normale Vertreterin ihres Landes, die man gern kennen lernen und zu seinem Freundeskreis rechnen möchte, eine Frau mit einem Privatleben, mit Ehe- und Familienproblemen, Erziehungsschwierigkeiten, Streitigkeiten im Beruf – ganz aus dem realen Leben gegriffen.

Leena Lehtolainens Krimis sind politisch-gesellschaftliche Romane, die nirgendwo dem Schema schwarz-weiß oder gut-böse folgen. Es ist die Gestalt der Maria Kallio, die die Romane auch für Jugendliche so empfehlenswert macht: eine junge Frau, deren Leben und Probleme sich mit den Anforderungen in Ehe- und Berufsleben ändern. Sie entwickelt sich von der unangepassten, revolutionären Studentin zu einer verantwortungsbewussten Frau und Mutter und Chefin, die ihre Rolle aber stets aufs Neue durchdenkt, in Frage stellt, verwirft – von Zweifeln geplagt, von Problemen zerrissen in ihrer Doppelrolle in Familie und

Beruf. Maria ist stark und selbstständig, und in der Männerwelt **Fehler! Textmarke nicht definiert.** der Kriminalpolizei klarzukommen, ist nicht einfach; aber sie schafft es, weniger mit Härte, als durch ihre Kompetenz und durch ihren Humor. Das macht Mut.

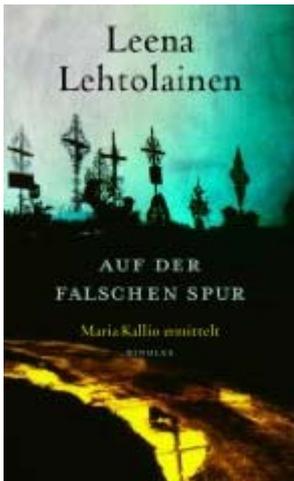
Mit ihrem Ehemann Antti, einem Wissenschaftler, kommt eine weitere gesellschaftliche Komponente hinzu. In ihm spiegeln sich Probleme (nicht nur) der finnischen Gesellschaft und ihrer Intellektuellen. Durch die Vielschichtigkeit der Probleme ergibt sich ein beeindruckend objektiver, aber dennoch feminin (nicht feministisch!) geprägter Blick in die Gesellschaft Finnlands. Themen wie Gewalt gegen Frauen und ihre Ausbeutung, Sexualität, Inzest, Homosexualität werden aufgegriffen als Themen der modernen finnischen Gesellschaft, die Lehtolainen in ihre gut strukturierten und spannenden Fälle einbaut, aber die Probleme sind noch vielfältigerer Natur: In ihrem Roman **WIE MAN SIE ZUM SCHWEIGEN BRINGT** (Ennen lähtöä) etwa wird ein bekannter Innenarchitekt auf dem Weg zur Stadtratssitzung überfallen und erliegt seinen Verletzungen. Der Mörder, ein Auftragstäter, ist schnell gefunden, doch was liegt dahinter? Hat die Homosexualität des Opfers damit zu tun? Aber warum kommt dann plötzlich von oben der Befehl, die Ermittlungen einzustellen? **IM SCHWARZEN SEE** (Veren vimma) hingegen gibt es unschöne Szenen, teils gewalttätig, aber sie erscheinen als Teil der Realität und Lehtolainen findet an keiner Stelle erzählerisches Vergnügen, sich daran zu weiden. Was als ein unglücklicher Jagdunfall beginnt – mit der Leiche einer erschossenen Frau in einem Waldsee –, erweist sich rasch als ein geplantes Verbrechen, zu dem es scheinbar keine Motive gibt.



Bei der Suche nach den Hintergründen stößt Kallio jedoch auf mysteriöse Geschehnisse, und bald gilt alles der Frage, woran die Tote, eine skrupellose Journalistin, wirklich gearbeitet hat und welche brisante Ereignisse sich hinter ihrem scheinbar sensationslosen Bericht verbergen mögen. In **DIE TODESSPIRALE** (Kuolemanspiraali) wird eine bekannte Eiskunstläuferin mit den eigenen Schlittschuhen erschlagen aufgefunden, und Maria Kallio gerät unversehens in die Dopingsszene und die politischen Machtspiele rund um den Leistungssport.

Abgründe menschlicher Schicksale tun sich überall in den Romanen auf. Lehtolainen entwirft ein Bild der sozialen Verhältnisse, die sich aus den Verbrechen und den Diskussionen darum ergeben. Ihre Personen, auch die Opfer und Täter, sind in erster Linie „normale“ Menschen mit einem Privatleben, das sie zu schillernden Figuren macht und alle Handlungen in einen sozialen oder politischen Zusammenhang einbindet. Die Romane und ihre Personen erhalten dadurch ein verstärkt hervortretendes psychologisches Profil, beleuchten verschiedene Aspekte der Existenz, auch die moralisch skrupellosen Verhaltenskonventionen und Vorurteile in der heutigen Gesellschaft.

Stöbert man nach Lektüre der Bücher auf der Homepage von Leena Lehtolainen – sie hat wegen ihrer deutschen Fans eine eigene Seite auf deutsch, www.leena-lehtolainen.de –, fallen einem schnell die Gemeinsamkeiten zwischen „Leena“ und „Maria“ auf: beide sind verheiratet und haben zwei Kinder; beide joggen gern und machen auch sonst gern Sport; sie spielen Gitarre und Klavier, singen und hören Musik, vor allem *Bluesia Pieksämäen asemalla* von Juice Leskinen; beide lieben Tiere, beide haben den rauchigen Laphroaig als Lieblingsgetränk. Und widersprüchlich wie Maria scheint auch Leena: liebt sie doch London und die Einsamkeit ...



Mit **AUF DER FALSCHEN SPUR** ist soeben Leena Lehtolainens zehnter Kriminalroman mit Maria Kallio erschienen; an dieser Stelle sei erwähnt, dass alle Werke Lehtolainens in Gabriele Schrey-Vasara eine großartige Übersetzerin gefunden haben, die sich sicherlich verdienten Anteil am Erfolg der Autorin zuschreiben darf.

Auf der falschen Spur.

aus dem Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara
Rowohlt (Kindler) 2009 • 414 Seiten • 19,90

Im zehnten Roman der Reihe um Maria Kallio hat der Leser die junge Frau bereits durch ihr zwölfjähriges Eheleben mit Antti begleitet, bis hin zu den schlimmen Ereignissen im letzten Roman, die dazu führten, dass sie den Dienst quittierte und eine Anstellung im Rahmen eines staatlichen Projektes „Gewalt in der Familie“ suchte. Mittlerweile steht Iida, die Tochter, kurz vor der Pubertät, und Taneli, der Sohn, beansprucht ihre freie Zeit vollends. Antti ist glücklich in seinem Job. Eine Familienidylle, die trägt.

Ein Mord ist geschehen: Ein Prominenter isst ein vergiftetes Brötchen, das einer Freundin von Maria zugeordnet war. Aufgrund der Dringlichkeit des Falles wird Maria aus ihrem Projekt abberufen und muss gegen ihren Willen die Ermittlungen aufnehmen, zwischen rasch aufkeimender Freude an der Arbeit mit alten Kollegen und der aufreibenden Angst und Erinnerung an das, was ihr geschehen ist. Was folgt, ist die Aufklärung eines verworrenen Falles, in dem nichts so ist, wie es scheint. Der Leser hangelt sich mit Maria von einer Spur zur nächsten, stellt Theorien auf, um sie schnell wieder zu verwerfen, gerät auf Irrwege, wenngleich nicht in die Gefahren, wie Maria. Das alles ist überaus spannend zu lesen und befriedigend dazu, da man sich – stets auf der gleichen Stufe wie die Polizei – mit dieser messen darf.

Was den Roman so interessant für Jugendliche macht, sind nicht nur die jugendlichen Verdächtigen, sondern ganz allgemein die Welt des Sports mit ihren Verlockungen und Triumpfen: Jugendliche, dem eigenen Ehrgeiz und dem der Trainer ausgeliefert und der Funktionäre, die sich ein schnelles Geld versprechen und dafür vor nichts zurückscheuen – ein ehrliches Bild, das viele Denkanstöße hinterlassen sollte. Themen wie Anabolika und Drogen ziehen sich durch den gesamten Roman, mischen sich mit weiteren Themen wie Behinderung, Fahrerflucht, Essstörungen, Gewalt. Wie immer gelingt Lehtolainen auch hier ein dichtes Bild (nicht nur) der finnischen Gesellschaft, in der diese Phänomene untrennbar verbunden und Teil der Menschen sind. Dennoch wird der Leser an keiner Stelle überfrachtet.

Leserinnen werden den Roman unter emanzipatorischen Gesichtspunkten lesen und auch hier nicht enttäuscht werden, da Maria eine starke Frauenfigur mit Vorbildcharakter ist. Für den Lesenden gibt es also viel zu entdecken, wenn er/sie bereit ist, nicht nur auf die Lösung des Mordsfalls zu schauen, sondern sich auf die Hintergründe einzulassen.

Astrid van Nahl